Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht keine Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühren 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 253 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 29. Oktober 1934

Wir grüßen das Handwerk!

Böllerschüsse leiteten den großen Tag des Handwerks in Braunschweig ein.

Die alte Hansestadt begrüßt das Handwerk im Neuen Rathaus.

Der große Tag des Deutschen Handwerks wurde am Sonntag in Braunschweig bereits um 7 Uhr durch Böllerschüsse und durch das Wecken der PO.-Kapelle mit Spielmannszug eingeleitet.

Vor dem Gildehaus gegenüber der Burg versammelten sich dann in den Morgenstunden die Gruppen der verschiedenen Handwerkszweige, Braunschweiger Meister, Gesellen und Lehrlinge in ihrer Berufskleidung zur Spalierbildung vom Neuen Rathaus zur Burg Dankwarderode. Das Hauptinteresse richtete sich zunächst jedoch auf das Neue Rathaus, wo im Festsaal die große Begrüßung stattfand.

Gegen 10 Uhr marschierten die Handwerksgäste, Landeshandwerksmeister, Kammerpräsidenten und Abordnungen aus dem Reich, in ihren Trachten vom Gildehaus zum Neuen Rathaus. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als Dr. Ley, Dr. Schacht und der Reichshandwerksmeister Schmidt eintrafen.

Der Präsentiermarsch ertönte, und Dr. Ley schritt in Begleitung der übrigen Ehrengäste die Front des Ehrensturms der PO. ab und begab sich in den Festsaal des Neuen Rathauses. Weihevolle Stille lag über der Festversammlung, als Punkt 10.20 Uhr die Ehrengäste den prächtig ausgeschmückten Festsaal betraten. Oberbürgermeister Dr. Hesse begrüßte in einer längeren Ansprache die Anwesenden namens der Stadt Braunschweig. Darauf überreichte der Oberbürgermeister unter dem Beifall der Versammlung dem Stabsleiter der PO., Dr. Ley, eine künstlerisch ausgestattete Mappe, in der das Leben des schaffenden deutschen Menschen aller Berufe Ausdruck findet. Dem Reichshandwerksmeister Schmidt übergab er als Ehrenzeichen den ältesten Innungsbrief der Stadt.

Sodann betrat Reichshandwerksmeister Schmidt, angetan mit der Goldenen Führerkette des Handwerks, das Rednerpodium.

In seinen Dankesworten wies er auf den Dreiklang Meister, Geselle, Lehrling hin, der sich als Grundlage des Deutschen Handwerks durch die Jahrhunderte hindurch erhalten habe. Heute im Dritten Reich finde er wieder seine Anerkennung und werde dem Deutschen Handwerk Richtschnur für sein weiteres Wirken sein. Er würdigte dann die Verdienste des Führers um die Einigung im Deutschen Handwerk, für die ihm der Dank des gesamten schaffenden Volkes gewiß sei.

Dann ehrte der Reichshandwerksmeister den kommissarischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht durch Überreichung des Goldenen Handwerksabzeichens.

Dr. Schacht nahm die Ehrung mit den Worten „Zur gemeinsamen Arbeit für Handwerk und deutsches Volk" an. Nachdem dann noch Dr. Ley die aus dem Reiche erschienenen Abordnungen des Handwerks einzeln begrüßt hatte, begaben sich die Ehrengäste, vorüber an der in tiefen Gliederungen stehenden Menschenmenge, in die Burg Dankwarderode.

*

Die Feierstunde in der Burg Dankwarderode.

Im Saale der Burg Dankwarderode, der mit seinem farbenprächtigen Ornamentschmuck und den kunstvollen Holzschnitzereien ein beredtes Zeugnis mittelalterlicher deutscher Handwerkskunst bildet, fand dann der Höhepunkt der Tagung statt. Im Halbkreis nahmen die Ehrengäste Platz. Zu beiden Seiten des Podiums postierten sich die alten Innungsfahnen des braunschweigischen Handwerks und die Abordnungen des Handwerks aus dem Reich, die zum Teil in ihren landsmannschaftlichen Trachten, zum Teil in Berufskleidung erschienen waren. Das Vorspiel zu den „Meistersingern" leitete die Feier im Burgsaal ein.

Sieben Dreitakte auf dem Amboß gaben das Zeichen für den Beginn dieser denkwürdigen Stunde.

Und dann trat Reichshandwerksmeister Schmidt vor das Mikrophon zur Eröffnungs- und Begrüßungsansprache, die mit der Totenehrung schloß. Altersergraute Meister schritten nun zur Lade des Handwerks und entnahmen ihr das Buch des Meisters, entzündeten die Kerzen, und während sich die festliche Versammlung zu ernstem Gedenken erhob, intonierte das Orchester das Lied vom guten Kameraden.

Diesem feierlichen Akt folgte als Höhepunkt der gesamten Tagung die Verkündung der Botschaft des Führers und Reichskanzlers,

und in feierlicher Weise legten hier in dem Saal der historischen Burg die Landeshandwerksmeister, 720 Kreishandwerksmeister, 14 635 Obermeister und 67 818 Innungswarte in allen Gauen des Reiches das feierliche Gelöbnis ab, an den vom Reichshandwerksmeister Schmidt verkündeten Aufgaben und Pflichten des deutschen Handwerks mitzuarbeiten.

Nach dem Vortrag „Ansprache des Hans Sachs" aus den Meistersingern sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht, dessen Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden. Dann überbrachte Ministerialrat von Xeudell die Grüße des Reichspropagandaministeriums. Zum Schluß sprach der Stabsleiter der PO., Dr. Ley.

*

Reichshandwerksmeister Schmidt:

„Kameraden! Überall im Reich stehen heute die Meister mit ihren Gesellen und Lehrlingen in feierlich geschmückten Sälen bei hellem Kerzenschein vor geöffneten Laden bereit zur Morgensprache.

Lassen Sie uns auch hier nach altem Handwerksbrauch das Morgenamt am Tage des deutschen Handwerks begehen. Meister, öffne die Lade und reiche mir das Buch der Meister, in dem verzeichnet sind die, die vor uns Meister waren, die uns ihr Können und Wissen, den Schatz ihrer Erfahrungen zueigneten, auf daß wir dieses ererbte Gut mit treuen Händen weitergeben, an die, die im Handwerk nach uns kommen werden — auf daß das Handwerk ewig sei. Und wie einst bei geöffneter Lade der Toten gedacht wurde, so wollen wir auch zu Beginn unserer Arbeit es halten:

Wir gedenken der Meister, denen der Tod das Werkzeug aus der Hand genommen. Wir gedenken in Ehrfurcht des dahingeschiedenen Ehrenmeisters und Schirmherrn des deutschen Handwerks, Paul von Beneckendorff und Hindenburg. Wir gedenken der Toten, die da starben, auf daß Deutschland lebe. Wir gedenken der Toten, die ihr Leben gaben, damit das Werk des Führers sich vollende. Den Toten ist Ehre geschehen; ich danke Ihnen.

Meine Handwerker! Einunddreiviertel Jahr ist es her, seit unser Führer und Volkskanzler die Geschicke des deutschen Volkes in seinen starken Händen trägt. Die unsagbare seelische und körperliche Not ist von vier Millionen Volksgenossen genommen, die Wirtschaft zur Pflicht des Dienens am Ganzen zurückgekehrt, das Handwerk mit neuem Leben erfüllt in straffer Organisation zu großen Aufgaben berufen und bereit. In dieser Bereitschaft hört

die Botschaft des Führers:

„An den Herrn Reichshandwerksmeister.

Dem deutschen Handwerk spreche ich zum heutigen Tage meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche aus. Der alljährliche „Tag des Handwerks" soll das deutsche Volk an die Bedeutung und Aufgabe des Handwerks erinnern und dieses selbst mit Meister, Gesellen und Lehrlingen zur höchsten Pflichterfüllung für Volk und Vaterland mahnen. Der Schutz und die Förderung des Reiches werden hierbei dem deutschen Handwerk nicht fehlen!

gez. Adolf Hitler."

Wir danken unserm geliebten Führer für diese seine Botschaft, die das deutsche Handwerk allzeit zur Richtlinie seines Handelns machen wird. Die restlose Hingabe an die Sache wird aber insbesondere von Ihnen, meine Kreishandwerksmeister, Obermeister und Innungswarte gefordert, soll die Organisation nicht nur ein totes Gebilde bleiben. Die Form ist gegeben; sie mit rechtem nationalsozialistischem handwerklichen Geist und Leben zu erfüllen, ist Ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Die feierliche Verpflichtung.

Sie sind in diesem Saale angetreten, damit ich Sie nun in dieser feierlichen Stunde, in der die Worte und die Taten des Führers in uns allen widerklingen, zu getreuer Amtswalterschaft verpflichte: im Reich draußen stehen zur selben Zeit die Kreishandwerksmeister, Obermeister und Innungswarte

vor der geöffneten Lade.

Und so nehme ich Sie namens des deutschen Handwerks in Gegenwart des Herrn Reichswirtschaftsministers und des Herrn Stabsleiters der PO., des Schöpfers der Deutschen Arbeitsfront, in Pflicht!

Der Reichshandwerksmeister forderte nun alle deutschen Handwerker auf, auf vier Fragen zu antworten: ob sie für Führer und Vaterland schaffen, das Ziel der Betriebsgemeinschaft verwirklichen helfen, den Berufsgenossen ein wahrer Arbeitskamerad sein und das anvertraute Amt gerecht und selbstlos verwalten wollen. Wie in Braunschweig, so antworteten im ganzen Reich zu gleicher Stunde die in 18 000 Versammlungen vereinigten Handwerker

ein vierfaches: „Ja, ich gelobe es!"

Der Reichshandwerksmeister schloß: Nach altem Brauch sind Sie in Pflicht genommen. Tragen Sie die Worte unseres Führers im Herzen, seien Sie stets Ihres Gelöbnisses eingedenk! Und nun „ans Werk!" — Der Herr Reichswirtschaftsminister hat das Wort.

Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht.

führte in seiner Eigenschaft als stellvertretender Reichswirtschaftsminister u. a. aus: Ich grüße das Handwerk! Es ist ein großes Stück Tradition, das im deutschen Handwerk lebt, und wenn auch die romantischen Bilder des mittelalterlichen Handwerks, deren wir uns so gern erinnern, nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß seitdem grundlegende Wandlungen in dem wirtschaftlichen Aufbau des deutschen Handwerks eingetreten sind, so ist doch gerade das deutsche Handwerk ähnlich wie der Bauernstand ein lebendiges Zeugnis dafür, was Tradition, was Festhalten an alter Überlieferung und das Aufbauen auf langen wirtschaftlichen Erfahrungen für unsere Gegenwart bedeutet. Je mehr die hochentwickelten Industrieländer der billigen und schlechten Konkurrenz neu aufkommender Industrien bei anderen Völkern begegnen, um so mehr ist Anlaß zu höchster Leistungsarbeit gegeben, und um so mehr besinnen wir uns immer wieder darauf, daß

handwerkliches Können die Grundlage der deutschen Qualitätsarbeit

ist. Zu den Mängeln, die das verflossene System uns hinterlassen hat, gehört auch der zahlenmäßige Rückgang an Facharbeitern, dessen Wiederergänzung wir jetzt mit Nachdruck in die Hand nehmen. Können verpflichtet. Wir wollen darum die hohe sittliche Schule, die das Handwerk für unser Volk darstellt, ehren und erhalten.

Nach kurzer Schilderung des wirtschaftlichen Niederganges unter dem marxistischen System fuhr Dr. Schacht fort: Der nationalsozialistische Umbruch hat auch hier die Wege zu einer besseren Entwicklung freigemacht. Der Nationalsozialismus hat den selbständig schaffenden verantwortungsbewußten Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gestellt. Auf keinem Gebiet des gewerblichen Lebens aber ist die Zahl selbständig schaffender und darum vor Verantwortung gestellter Menschen so groß wie im Handwerk. Auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks hat deshalb der Reichswirtschaftsminister zunächst eine vorläufige

Regelung für den Aufbau

des deutschen Handwerks auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes getroffen. Des weiteren wurde die Errichtung von Kreishandwerkerschaften angeordnet und die handwerkliche Ehrengerichtsbarkeit geschaffen.

Aber außer dieser organisatorischen Neugliederung, die nur die Grundlinien aufzeigt, ihren geistigen Inhalt aber vom Handwerk selbst erwarten muß, hat die nationalsozialistische Regierung

eine Reihe sehr wichtiger Maßnahmen

getroffen, die dem Handwerk zugute gekommen sind. Es gehören hierher insbesondere das Verbot zur Errichtung neuer Einzelhandelsgeschäfte, weiter auch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. Ferner ist die Expansionswirtschaft von Warenhäusern und Filialbetrieben unterbunden worden. Zu den wichtigsten handwerkfördernden Maßnahmen aber muß die unmittelbare und mittelbare Auswirkung des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungs-Programms gezählt werden. Auch auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung sind die Interessen des Handwerks stark gefördert worden. Die bisher im Umfang von rund 200 Millionen Mark bewilligten Ehestandsdarlehen haben dem Handwerk einen kaufkräftigen Konsumentenkreis zugeführt. Überhaupt hat die Rückführung von Millionen von Arbeitslosen in Lohn und Brot durch die damit gesteigerte Kaufkraft der breiten Massen zu einer

beachtlichen Steigerung des handwerklichen Absatzes

geführt. Wenn auch die statistischen Unterlagen dafür nur lückenhaft sind, so gibt doch beispielsweise die Umsatzentwicklung in den Einkaufsgenossenschaften, der vom Baumarkt abhängigen Handwerkszweige eine Vorstellung

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF